



Leben und Lernen am Johanna-Geissmar-Gymnasium



Ausgabe September 2022

Wer wir sind ...

Mit dem Beginn des Schuljahres 2020/21 gründete eine Handvoll Schülerinnen und Schüler die Reporter AG, mit dem Ziel in Zukunft halbjährlich eine Schulzeitschrift zu konzipieren und zu veröffentlichen, die das Leben und Lernen am Johanna-Geissmar-Gymnasium dokumentieren soll.

Doch bereits die erste Ausgabe unserer Zeitschrift entstand unter erschwerten redaktionellen Bedingungen aufgrund der Schulschließungen und der zahlreichen Maßnahmen angesichts der Corona-Pandemie. Umso stolzer waren wir im Februar 2021 unsere Erstausgabe herausbringen zu können. Nun freuen wir uns mit dem Beginn des neuen Schuljahres 2022/23 nicht nur auf ein Jahr voller Events zu unserem 50jährigen Schulbestehen, sondern auch auf ein erstes Schuljahr, das hoffentlich nicht mehr geprägt ist von der Pandemie und ihren Folgen für die Schulgemeinschaft.

Denn unser Anliegen ist und bleibt es, Schule als ein Ort des Lernens, der Begegnung und des Miteinanders abzubilden. So möchten wir auch in Zukunft einen regelmäßigen Rückblick und Vorausblick wagen und unsere Leserschaft über das Leben und Lernen am JGG informieren.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Hannah Banghard, Alisa Grosser, Kathrin Kalinin, Sophie Piela und Sarah Uhl

Was Sie in dieser Ausgabe erwartet...

Der Blick zurück - Events und Projekte des vergangenen Halbjahres

- Seite 4* Der Schülersprechtag – Ein Erfolgskonzept?
- Seite 6* Der Krieg in der Ukraine – Wie gehen wir als Schulgemeinschaft damit um?
- Seite 8* 50 Jahre JGG – ein Festakt als Auftakt unseres Schuljubiläums

Der Blick nach vorne - Über alles Neue am JGG

- Seite 9* Ein Frühlingsball am JGG?!
- Seite 10* Das JGG wird digitaler – ein Bericht über die neue Tabletklasse

Stimmen am JGG – Im Gespräch mit ...

- Seite 11* Frau Katrin Endlich
- Seite 12* Frau Petra Hartmann-Wehrspohn

Das JGG in Bildern – Fotocollage zum Leben und Lernen am JGG

- Seite 13* Das vergangene Halbjahr in Bildern

Der Schülersprechttag – Ein Erfolgskonzept?

Alisa Grosser und Kathrin Kalinin

Ihr erinnert euch bestimmt noch an den ersten Schülersprechttag im vergangenen Schuljahr. An diesem Tag, den Herr Soh und Frau Rubic Tagmann unter Mithilfe weiterer Lehrerinnen und Lehrer organisiert haben, sollte uns Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, außerhalb des täglichen Unterrichtsgeschehens mit einer Lehrkraft unserer Wahl ein fünfzehnminütiges Gespräch zu führen. Dieser Rahmen sollte es ermöglichen, dass man mit dem Lehrer oder der Lehrerin über mögliche Probleme oder Schwierigkeiten, aber auch über eigene Erfolge sprechen konnte. Der erste Schülersprechttag zu Beginn des letzten Schuljahres war als Projekttag für die gesamte Schulgemeinschaft angelegt. Während also einzelne Schülerinnen und Schüler ein Gespräch mit der gewählten Lehrkraft hatten, arbeitete der Rest der Klasse an einem Klassenprojekt. Die 8. Klassen beispielsweise haben sich mit verschiedenen geladenen Experten zum Thema Klima und Umweltschutz beschäftigt. An diesem ersten Schülersprechttag hat jeder von uns sicherlich seine ganz eigenen Erfahrungen gemacht und das hat uns inspiriert, ein Interview mit dem Initiator des Schülersprechtages zu führen und auch einzelne Schülerstimmen zu diesem Thema zusammenzufassen.

In dem Interview mit Herrn Soh erfuhren wir, dass er den Schülersprechttag aus persönlicher Überzeugung von dem Mehrwert dieses Tages organisiere. Es sei wichtig, Schülern die Möglichkeit zu geben, mit einer Lehrkraft ihrer Wahl zu sprechen, um somit auch die Beziehung zwischen Schüler und Lehrer zu stärken. Nach dem Abschluss des Schülersprechtages hat Herr Soh eine Umfrage auf Moodle veröffentlicht, durch die sich gezeigt hat, dass der Schülersprechttag 80% der befragten Schülerinnen und Schülern gefallen habe. Unserer Meinung nach war der Schülersprechttag ebenfalls sehr sinnvoll und aufschlussreich. Viele Schülerinnen und Schüler, die an der Umfrage teilgenommen haben, sprachen sich dafür aus, dass der Schülersprechttag zwei Mal im Jahr stattfinden solle. Doch in dem Interview teilte uns Herr Soh mit, dass es noch nicht feststehe, wie oft und unter welchen Bedingungen ein solcher Tag in Zukunft fortgeführt werden könne, da die Organisation eines schulweiten Sprechtages sehr umfangreich sei.

Herr Soh informierte uns in diesem Zusammenhang auch darüber, dass vor allem die Vorbereitung der Klassenprojekte und die Abstimmung mit den Referenten aufgrund der zu diesem Zeitpunkt geltenden Coronaverordnungen schwierig waren, aber durch die Mithilfe aller Beteiligten dennoch sehr gut geklappt habe. Obwohl der Schülersprechtage wegen Corona nicht ganz so verlaufen sei, wie Herr Soh es sich erhofft habe, würde er sein Konzept nicht verändern.

Nach diesem Interview waren wir gespannt, wie es mit dem Schülersprechtage weitergehen sollte. Im Frühjahr 2022 und damit gegen Ende des vergangenen Schuljahres war es dann soweit und eine zweite Gesprächsrunde wurde organisiert. Diese Mal sollten allerdings die Schülerinnen und Schüler ganz individuelle Gesprächstermine mit dem gewählten Lehrer oder der gewählten Lehrerin ausmachen. So gab es keinen einheitlichen Schülersprechtage, sondern über Wochen individuelle Gesprächstermine. Warum es zu dieser Änderung des Konzeptes kam und wie diese zweite Gesprächsrunde bei Schüler- und Lehrerschaft ankam, werden wir weiter recherchieren und in der nächsten Ausgabe darüber berichten!

Der Krieg in der Ukraine –

Wie gehen wir als Schulgemeinschaft damit um?

Sarah Uhl



Mit dem 27. Februar 2022 und damit dem Angriff auf die Ukraine rückte ein Krieg und alle seine Folgen auch für uns in Europa in unmittelbare Nähe. Mit all diesen Eindrücken und Bildern aus dem Radio, Fernsehen und Internet kamen wir nach den Faschingsferien wieder in die Schule zurück. Schnell entwickelten SMV und die Weltklassen 5 und 6 verschiedene Spendenaktionen, damit auch wir als Schulgemeinschaft einen Beitrag für den Frieden und eine Hilfe für die geflüchteten Menschen leisten konnten.

So rief die SMV zu Geldspenden auf, die nun Projekten zukommen sollen, die notleidende Kinder auf der ganzen Welt unterstützen. Insgesamt sind an den beiden Tagen 817 Euro gespendet worden, die verschiedenen Kinderhilfsprojekten zukommen sollen. Die SMV bittet die gesamte Schulgemeinschaft um Vorschläge, welche konkreten Projekte unsere Schule mit der Spendensumme unterstützen soll.

Daneben gab es auch kleinere Projekte und Spendenaktionen der Weltklassen. Gemeinsam mit dem Caritas-Zentrum „Guter Hirte“ auf der Schönau wurde für Dienstag, den 8. März eine Sammel- und Packaktion von der Klasse 6.3 organisiert. Mithilfe einer Sachspendenliste der Caritas gingen die SchülerInnen einkaufen und trugen große Mengen an Windeln,



Kindernahrung, Hygieneartikel, Taschenlampen, haltbaren Lebensmitteln und Trinkflaschen zusammen. Zudem schrieben sie Briefe und Karten mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen, die den Paketen beigelegt wurden.

Ein kreative Spendenaktion organisierte die Weltklasse 5.3. Sie bastelte aus alten Milchkartons österliche Blumenübertöpfe, die mit Frühlingsblumen bepflanzt wurden. Diese wurden gegen eine Geldspende am Elternabend der Klasse 5.3 und im Lehrerzimmer angeboten.

Trotz der hohen Spendenbereitschaft unserer Schulgemeinschaft kam schon sehr früh in den verschiedenen Klassen ein Ungerechtigkeitsempfinden auf, dass mit der hohen Spendenbereitschaft für die Ukraine andere, von Krieg und Flucht betroffene Länder, aus dem Blick geraten. Diese Kritik ist sicherlich berechtigt, da der Krieg unmittelbar in Europa und damit sehr nah an uns stattfindet, besteht vielleicht manchmal die Gefahr, dass wir andere Konflikte und Missstände in der Welt aus den Augen verlieren. Somit ist auch nach über einem halben Jahr Krieg bei Schülern wie Lehrern das Gefühl der Ungerechtigkeit und manchmal auch der Hilflosigkeit geblieben. In vielen Unterrichtsstunden wurden deshalb der Krieg und seine Folgen für uns und die ganze Welt thematisiert. Immer wieder kamen wir zu dem Schluss, dass die Konsequenz der vermeintlichen Ungerechtigkeit nicht sein kann, deshalb in einer Art Ohnmacht zu verharren und unsere Hilfsbereitschaft einzustellen, da dann niemandem geholfen ist. Vielmehr sollten wir unsere Aufmerksamkeit auch dauerhaft anderen Kriegen und Ungerechtigkeiten in der Welt zuwenden und uns unserer Verantwortung für Gerechtigkeit und Solidarität bewusst sein.

50 Jahre JGG – ein Festakt zum Auftakt unseres Schuljubiläums

Sarah Uhl

Am 13. Juli fand der offizielle Festakt zum Jubiläum unserer Schule statt. Mit 280 geladenen Gästen aus Politik, Schule, Kollegium und Eltern- und Schülervertretung wurde an diesem Abend unser Festjahr gebührend eingeleitet.



Neben vielen musische Darbietungen des Johanna-Geissmar-Orchesters und des Streicherensembles, gab es auch zahlreiche Grußworte und eine Podiumsrunde, die Einblicke in die bewegte Geschichte unserer Schule gaben und noch einmal zeigten, wie besonders die Stellung und Bedeutung des Johanna-Geissmar-Gymnasiums im Mannheimer Norden bis heute ist. Abgerundet wurde das Programm von professionellen Tanzdarbietungen der Formationen Laforma und Enigma, die aus großen Teilen aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern unserer Schule bestehen. Am Ende des Abends erwartete die Gäste ein Sektempfang und eine laue Sommernacht auf unserem Schulgelände. Trotz der sehr heißen Temperaturen war es ein rundum gelungener Auftakt zu unserem Jubiläumsjahr, das wir nun mit der gesamten Schulgemeinschaft im neuen Schuljahr feiern möchten.

Ein Frühlingsball am JGG?!

Hanna Banghard und Sophie Piela

Im Laufe des vergangenen Schuljahres erreichte uns die Meldung, dass die SMV einen Frühlingsball an unserer Schule veranstalten möchte, dies war für uns natürlich ein Anlass, die Schülersprecher einmal zum Interview zu treffen und sie zum geplanten Event zu interviewen.



Von den Schülersprechern Amelie, Toni und Emelie erfuhren wir, dass der Frühlingsball ein schulischer Tanzabend organisiert durch die SMV sei. Man plane ihn voraussichtlich am 8. April 2022 von 17:30 Uhr bis 21:30 Uhr im Foyer der Schule stattfinden zu lassen. Den Frühlingsball besuchen, darf jeder der in

der 9.-11. Klasse sei und ein Ticket erworben habe, welches 1,50€ kosten solle und ein Freigetränk beinhalte. Es wird Musik, eine Fotowand sowie Essen und Trinken geben, welches von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe gestellt und ausgegeben werde, außerdem solle das Foyer mit Blumen und anderer Dekoration geschmückt sein. Das Highlight des Abends soll eine Sängerin sein, die selbst einst Schülerin am Johanna-Geissmar-Gymnasium war. Einen richtigen Dresscode gäbe es nicht, aber man solle sich etwas schicker und damit dem Ball angemessen kleiden.

Zum Zeitpunkt unseres Interviews war auch den Schülersprechern und der SMV nicht klar, ob der Ball bereits im Schuljahr 2021/22 realisiert werden könne, da durch die Pandemie immer noch eine Kohortenpflicht aller Klassen bestand und somit ein solcher Ball nicht durchgeführt werden



konnte. Leider wissen wir nun, dass sich die Situation und die Regularien zur Pandemie erst spät entspannt und gelockert haben, weshalb der Ball nicht wie geplant stattfinden konnte. Dennoch begrüßen sicherlich sehr viele Schülerinnen und Schüler die Idee eines solchen Balls, der vor allem auch ein Event explizit für die Mittel- und Oberstufe darstellt. Sicherlich wird die SMV diese Idee und die Planung zu einem Frühlingsball wieder aufgreifen und wir freuen uns schon sehr!

Das JGG wird digitaler – ein Bericht über die neue Tabletklasse

Hanna Banghard und Sophie Piela

Im vergangenen Schuljahr startete die Klasse 8.1 als unsere erste Tablet-Klasse in das Schuljahr. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klasse nutzen ihr Tablet im Unterricht und auch zu Hause zum Lernen, Schreiben und Arbeiten. Somit wagte sich die Klasse als erste Klasse unserer Schule auf den spannenden, manchmal sicherlich auch noch holprigen, aber eben auch zukunftsweisenden Weg hin zur Digitalisierung des schulischen Lernens und Arbeitens. Aber nicht nur für die Schülerinnen und Schüler der Klasse ist dies eine Herausforderung, sondern auch die Lehrerinnen und Lehrer der Klasse versuchen an entsprechenden Stellen, ihren Unterricht auf die Nutzung des digitalen Endgerätes aufzubauen. Wir haben in der Klasse 8.1 einen Fragebogen zum Thema Tablet-Nutzung und Arbeiten mit einem digitalen Endgerät ausgeteilt. Die Ergebnisse wollen wir in diesem Artikel zusammenfassen.

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler kommen laut eigener Aussage gut mit den Tablets zurecht und finden, dass die Endgeräte den Unterricht positiv verändert haben. Auch zu Hause bemerkten die Schülerinnen und Schüler Vorteile, da sie durch schöner und besser organisierte Aufschriebe effektiver lernen könnten. Aber das Tablet und seine Nutzung in der Schule hat nicht nur nur gute Seiten, denn oft gäbe es Internet- und WLAN-Probleme, weshalb die Nutzung im Unterricht daran scheitert. Zudem müsse man sich nun auch daran gewöhnen das eigene Tablet rechtzeitig aufzuladen, denn mit einem leeren Akku sei man eben nicht bereit für den Schulalltag. Manche Schülerinnen und Schüler der Klasse gaben auch an, dass sie durch die Nutzung des eigenen Endgerätes öfter einmal im Unterricht abgelenkt seien und sich somit nicht aktiv am Unterricht beteiligen könnten. Dennoch gab uns der Großteil der Klasse an, dass sie ihr Tablet im Unterricht nicht mehr missen möchten und sie gespannt seien auf die weitere Entwicklung unserer Schule auf dem Weg zur Digitalisierung. Mit dem Schuljahr 2022/23 starten zwei weitere 8. Klassen als Tablet-Klassen in das neue Schuljahr, wir werden auch in den kommenden Ausgaben darüber berichten, wie die Nutzung der digitalen Endgeräte sich auf den Unterricht und das Lernen auswirken.

Stimmen am JGG - Im Gespräch mit...

Wenn auch mit einiger Verspätung so wollten wir mit dem endenden Schuljahr 2021/22 dennoch der Schulgemeinschaft die neuen Kolleginnen vorstellen, die unserer Schulgemeinschaft nun bereits seit einem Jahr verstärken. In Interviews haben sie uns verraten, was sie an unserer Schule geführt hat und was sie am JGG schätzen.

Interviews von Kathrin Kalinin, Alisa Grosser, Hanna Banghard und Sophie Piela aus der Klasse 8.3

Herzlich Willkommen, Frau Kathrin Endlich!

Frau Endlich teilte uns mit, dass es ihr schon immer Spaß mache, anderen Menschen Dinge zu erklären, beizubringen und kommunikative Situationen zu gestalten und sie sich deswegen für ein Lehramtsstudium entschieden habe. Sie studierte an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken und unterrichtet die Fächer Katholische Religion und Deutsch. An dem Studium der Theologie gefiel ihr besonders, dass das Fach viele verschiedene Themenbereiche abdecke, man mit den Schüler/innen viel diskutieren könne und man so miteinander ins Gespräch komme. In Germanistik interessiere sie besonders das Gebiet der Literatur. Außerdem gewinne man einen anderen Einblick, lerne Inhalte zu deuten und zu interpretieren sowie die Schönheit der Sprache kennen, das mag sie besonders. Am JGG gefalle ihr, dass das Gymnasium sehr groß und modern ist, aber besonders möge sie die Schülerschaft und das Kollegium, denn ohne die Schulgemeinschaft würde das Gymnasium nur leere Wände darstellen. Sie selbst sei eine ziemlich passable Schülerin gewesen, sie ganz zeigte gute Leistungen, keine negativen Einträge und sei in der Schulgemeinschaft engagiert gewesen.

Willkommen am JGG, Frau Petra Hartmann-Wehrspohn!

Frau Hartmann-Wherspohn teilte uns mit, dass sie eigentlich gar nicht vor hatte, Lehrerin zu werden und sie sich deshalb zunächst auch nicht für ein Lehramtsstudium entschieden habe. Stattdessen studierte sie Theologie in Heidelberg und Marburg, da sie dieses Fach schon immer sehr interessiert habe.

Nachdem sie ihr Studium abgeschlossen habe, arbeitete sie zuerst in verschiedenen Kirchengemeinden, bevor sie in den Schuldienst wechselte, da ihr die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schon immer Spaß gemacht habe. Frau Hartmann-Wehrspohn unterrichtet das Fach Religion, weil es vielseitig sei und es viele andere Bereiche berühre, aber trotzdem etwas ganz Eigenes sei, denn es greife die großen Fragen nach Gott, den Menschen und der Welt auf. Am JGG gefalle ihr die ruhige und respektvolle Atmosphäre, die freundlichen Kolleginnen und Kollegen, die aufgeschlossenen Schülerinnen und Schüler und ihr Interesse am Unterricht. Sie selbst sei eine eher ruhige Schülerin gewesen, trotzdem habe sie gerne am Schulleben außerhalb des Unterrichts teilgenommen. In Erinnerung bliebe ihr vor allem die Teilnahme an den AGs. Sehr genossen habe sie auch die Klassenfahrten. Frau Hartmann-Wehrspohn hat uns noch eine lustige Geschichte aus ihrer Schulzeit erzählt. An dem Ort, wo sie früher Sportunterricht hatte, gab es einen Bach und dort fingen einige aus ihrer Klasse einen Frosch. Diesen stellten sie in einer Schachtel auf das Pult des Lehrers, als dann ihr Deutschlehrer kam und die Schachtel aufmachte, sah er den Frosch. Als er gerade fragen wollte, ob der Frosch aus Gummi sei, sprang der Frosch quer durch ihr Klassenzimmer und alle haben sich weggeworfen vor Lachen.

Das JGG in Bildern – Das vergangene Halbjahr in Bildern

